©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

gebiet, zwei am Schaufensterlicht; 1956: 7. 8. ein Falter in Berlin-Wedding, 10. 8. ein Falter in Berlin-Moabit; 1957: 8. 7. zwei Falter in der Wohnung in Berlin-W 15, sowie zwei Falter beim Leuchten in Pichelswerder. 1956 wurden ferner in Berlin-Lichtenberg sechs Falter gefangen; es dürften auch sonst noch Stücke gefunden worden sein.

1956. a) Umgebung von Magdeburg. Bei Mösern (rechtselbisch, zwischen Magdeburg und Burg) zwei ♂, je ein Stück am 13. und 19. 7. am Licht (Fr. Hering i. l.).

b) Pevestorf bei Gartow in Nordost-Hannover. Ein ♂ am Licht im Juli (E. Haverland leg., Dr. de Lattin im Bombus, 1957, Nr. 3/4). Der erste linkselbische Fund!

c) Stadtgebiet von Wien. (XVIII., Währing) (Kasy., Ent. Nachr. Bl., 4. Jg. 1957, Nr. 4, März, S. 1). — Außerdem 1957 eine Raupe bei Strebersdorf (Wien-Nord).

Bemerkenswert ist, daß die Raupen in Norddeutschland bisher nur auf Artemisia vulgaris, dem gewöhnlichen Beifuß, gefunden worden sind, so daß der Falter hier dazu neigt, sogar Kulturfolger zu werden. Dies letztere wird schon 1911 von E. Fischer für Posen angegeben: „Ständiger Bewohner der Stadt Posen wie deren näherer und weiterer Umgebung" (E. Fischer: Etwas über *Cucullia fraudatrix*, Int. Ent. Z. (Guben), 5., 1911/12, S. 18).

Die Zeit muß erweisen, ob es sich nur um vorübergehende Vorstöße handelt, die allerdings auch als solche noch nie beobachtet worden sind, oder ob *fraudatrix* in den neuen Gebieten auf die Dauer heimisch bleiben wird.

Anschrift des Verfassers: (24a) Hamburg-Altona, Hohenzollernring 32.

Der Weißlingszug 1956 im Blickfeld dreier Wanderfalterzentren.

Von Karl Mazzucco, Salzburg.

(Fortsetzung.)

2. Wanderzug zum oberen Salzachtal und über die Hohen Tauern.

Ein Teil der Faltermassen, die über Bayr. Wald, Donautal, Inntal ins voralpine Gebiet eindrangen, flog zwischen Chiemsee und Salzburg in Richtung Hohe Tauern (vgl. westdeutschen Bericht). Im unteren Salzachtal von Salzburg bis St. Johann und ostwärts bis Thalgau—Tennengebirge—Radstätter Tauern konnte ich kein Massenauftreten beobachten (vgl. Bericht Preissecker, Unterach). Dies scheint eine Zone geringerer Wanderung zu sein. Sollte sich dies auch in Zukunft bestätigen, dann müßte man um eine morphologische Erklärung suchen.

Schmall, Salzburg, berichtet: „Am 28. 7. konnte ich bei Hellbrunn, Salzburg, im Straßenrinnsal 26 tote Weißlinge beobachten.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Der Tod dieser Falter dürfte vermutlich durch den enormen Druck der hier verkehrenden Autos erfolgt sein. Verletzungen konnte ich bei diesen Tieren nicht feststellen. Anschließend habe ich auf einer Waldblöße in der Hellbrunner Au ca. 30 Stück Weißlinge in Gruppen zu je 6—8 Stück fliegend beobachtet. Am 29. 7. 1956 habe ich bei einer Wanderung zum Lugingersee auf der Straße Bergheim—Voggenberg 30—40 *Pieridae* im Fluge gesehen."

Steinernes Meer, Salzburg, Koch, München: „Am 26. 7. flogen bei herrlichem Wetter in 2300 m den ganzen Tag hauptsächlich *brassicae* vom Funtensee her (Berchtesgaden), also O—S, so daß selbst Laien darauf aufmerksam wurden."

Hohenstaufen bei Reichenhall, Klotz, Regensburg: „14. 8. Hunderte von Kohlweißlingen dicht unter dem Gipfel 1772 m fliegend in Südrichtung."

Im Saalachtal mit Richtung Zell a. See ziehen ab Ende Juli bis Mitte August mehrfach Wanderzüge. Das Saalachtal scheint für die Wanderung bevorzugt worden zu sein. Ich konnte dies bei fünf Fahrten auf der Straße über Lofer—Saalfelden feststellen. Doch auch die Kalkalpen bis zum Chiemsee werden überflogen in Richtung Salzach-Längstal bis Krimml. Wihr, Hammer, berichtet: „Innzell am 26. 7. 1956, 10 Uhr, von der Alpenstraße beim Gletschergarten in ziemlicher Höhe in das Falkenseetal zwischen Staufen und Falkenstein einfliegend, sich auf die Falkenseewiese herablassend, in Richtung NO das Tal durchfliegend und sich beim Austritt auf der Innzeller Gemeindeflur zerstreuend. Ruhpolding—Laubau 14. 8. 1956, 10 Uhr, sehr starker Wanderflug (tausende) im Weicherfeld (Tal) aus Richtung Ruhpolding (W) kommend und im Tal nach Seehaus (S) weiterfliegend."

Saalfelden am 8. 8. Entlang der Straße fliegen solche Weißlingsmassen, daß die Leute vor Verwunderung stehen bleiben. Die vorbeifahrenden Autos vernichten Hunderte und aber Hunderte von Faltern. Es machte den Eindruck als ob die Falter hüpften, nämlich von Blume zu Blume, immer den Südkurs einhaltend. Am 10. 8. war der Flug geringer, ebenso am 17. 8. (Mazzucco).

Huber, Reichenhall: „Ich habe auf der Loferer Alm mehrere Kohlweißlingsschwärme am 8. oder 9. 8. nach Süden ziehend beobachtet. Der Hauptschwarm war um ca. 16 Uhr bei kühlem, halbbedeckten Himmel. Auch die folgenden Tage kamen kleine Gruppen den gleichen Weg."

In der Zeit vom 25. 7. bis 23. 8. 1956 konnte der Verfasser selbst wiederholt Beobachtungen im Salzachtal anstellen, und zwar von St. Johann bis Krimml. Neunkirchen 28. 7. Entlang der Eisenbahn und gegen den Eingang zum Obersulzbachtal starke Weißlingsschwärme, die aber nur auf Nahrungssuche in blumigen Wiesen versammelt waren. Entlang der ganzen Bahnlinie bis Zell a. See Weißlingsschwärme auf Blumenwiesen. 8. 8. 1956. Auf der Fahrt Zell a. See bis Enzingerboden sehr starke Weißlingsschwärme besonders bei Kaprun und Uttendorf. Keine Wanderung beobachtet. Am 10. 8. dasselbe Bild, doch hatte ich einstweilen beobachten können, daß die Falter nach Süden durch die Tauern-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

täler abwandern. 17. 8. bis 23. 8. Die Masse der Weißlinge im Salzachtal bei Taxenbach ist ins Raurisertal abgewandert (Mazzucco).

Stöcker, Hittenkirchen: „Einen Schwarm von schätzungsweise mehreren Hunderten Kohlweißlingen beobachtete ich am 16. 8. 1956 auf der Gerlosplatte in 2071 m Höhe (Krimml, Salzburg) am Ursprung der Salzach." Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auf den Radstädter Tauern vom 16. 7.—22. 7. keine Weißlinge flogen, im Großarltal aber noch Ende August die Kohlweißlinge bei der Eiablage „in Massen" (Fiala) waren.

Das Abwandern der im Salzachtal angestauten Faltermassen konnte nun an mehreren Punkten der Hohen Tauern beobachtet werden. Mit Hilfe der Akademie der Wissenschaften in Wien war es dem Verfasser möglich, wiederholt mehrere Tage in den Hohen Tauern zu verbringen und ausgedehnte Beobachtungen anzustellen. Obersulzbachtal—Venediger den 27. 7. 1956. Bis gegen Abend beobachtete ich talwärts fliegende Kohlweißlinge, die in Massen vom Gletscher herunterkommen und die ganze Talbreite bei der Postalm erfüllen. Ihr Flug ist hastig, manche kommen aus großer Höhe heruntergestürzt und verschwinden in den Latschenbeständen. Pommer, Salzburg, der mit seinen Freunden an diesem Tage den Venediger bestieg, berichtete abends: „Um 10 Uhr beobachteten wir bei der Kürsingerhütte auffallend viele Kohlweißlinge. Um 12 Uhr, bei etwa 3000 m, sahen wir Weißlinge wie Schneeflocken, die sich in ca. 50—100 m vom dunkelblauen Himmel abhoben und gegen den Venediger zu flogen. Um 16 Uhr begann nach kurzer Eintrübung ein plötzliches Schneetreiben, wie dies in solchen Höhen oft vorkommt. Zwischen 17—18 Uhr fanden wir auf dem Gletscher ca. 500.000 Weißlinge liegen, darunter einzelne *apollo* und etwa 10.000 Libellen und Fliegen. (Diese grobe Schätzung wurde gegeben, um einen Mengenbegriff zu vermitteln, d. V.) Im nachfolgenden Sonnenschein wurden manche Falter wieder lebendig und flogen wieder auf." Pommer wies ein Fernglas-Futteral vor, in dem mehrere Kohlweißlinge, eine Libelle und Fliegen waren. Die meisten Falter lebten, waren aber nicht mehr imstande zu fliegen. Bis auf etwa 1 cm von den Flügelrändern entfernt war Blutflüssigkeit aus den Adern getreten. Nach der Präparation erschienen diese Adern wie mit dunkelgrüner Farbe bemalt. Ich vermute, daß die Adern durch den starken Temperaturwechsel geplatzt sind. Als am nächsten Tag die Falter nicht mehr talwärts flogen, sondern wieder dem Gletscher zustrebten, um südwärts zu fliegen, war es klar, daß der Weißlingsstrom nur deshalb fluchtartig nach Norden herunterkam, um dem Ungewitter auszuweichen. Mahringer, Radstadt, hat die aufwärts ziehenden Weißlinge auch am nächsten Tag noch von der Postalm aus beobachten können. Als ich am 28. 7. zu Tal wanderte, da war das Salzachtal von in langen Ketten spielenden und Nahrung suchenden Falterschwärmen erfüllt. Von hier müssen sie sich an günstigen Tagen hochgeschwungen haben, um die Tauernkette zu überfliegen. Eigenartig ist, daß das Anfliegen im Salzachtal und das Abfliegen nicht zu bemerken war. Sicher müssen die Falterschwärme

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

aber etwa am 26. 7. ins Salzachtal eingeflogen sein, um sich durch weiteren Zuzug der Ungunst der Witterung entsprechend zeitweise stark zu stauen. Da der Falterzug am 27. 8. vormittags erst bei der Kürsingerhütte 2600 m beobachtet wurde und nicht schon bei der Postalm, 1700 m, so könnte man annehmen, daß der Wanderzug über die Höhen zog und nicht durch das Obersulzbachtal. Enzingerboden—Kalser Törl 7. 8. Mittelstation, 2000 m. Weißlinge wandern aufwärts nach Süden, nicht in geschlossenem Schwarm, aber in stetigen Einzelflügen. Die Schaffner der Gondelbahn erzählen, daß schon tagelang, besonders in den ersten Augusttagen Massen von Weißlingen bergwärts gezogen sind. Am 8. 8. sehe ich von der Gondel aus auf der Fahrt zur Rudolfhütte, 2400 m, die Einzelflieger in breiter Front eilig aufwärts ziehen. Eigenartig ist ihr Flug, auf mehrere Flügelschläge folgt ein Gleiten, wie etwa beim Alpenweißling. Am 9. 8. 1956 beobachte ich die Wanderung am Kalser Törl, einem Übergang, der schon länger als Wanderstraße für Schmetterlinge und Vögel bekannt ist. Es ist schönes Wetter. Von meinem Standpunkt aus kann ich das Törl und die Höhen beiderseits gut überblicken. Ab 9 Uhr sehe ich die Falter über die Schneeflächen heraufkommen und in ziemlicher Höhe das Törl einzeln überfliegen. Auch über die Felsrippen beiderseits des Törls ziehen die Falter. Von Zeit zu Zeit zähle ich die Falter, die in meinem Gesichtskreis nach Süden hinabziehen. Es ergibt der Durchschnitt bis 10 Uhr pro 3 Sek. ein Falter. Gegen Mittag zu aber ergibt der Durchschnitt pro Sek. ein Falter. Die Flughöhe von 10 bis 50 m wird beibehalten, der Wind ist mäßig. die Falter verschwinden nach kurzem Flug über die Abhänge nach Süden ins Kalser Tal. Man könnte sagen, sie stürzen förmlich zu Tal. Am frühen Nachmittag ist der Flug allmählich wieder zu Ende. Es müßten also an diesem Tage, der nicht zu den stärksten Wandertagen zählte, rund 10.000 Falter über das Kalser Törl nach Süden gezogen sein. Es ist daher gewiß nicht übertrieben, wenn man die Weißlingsmassen, die nur die Hohen Tauern zu überschreiten versuchten, in Millionen schätzt. Raurisertal am 17. 8. 1956. Zwischen Rauris und Bodenhaus große Falteransammlungen. Eine Wanderung ist nicht mehr zu beobachten. Aber auch hier sind nach zuverlässigen Berichten von Bergsteigern Kohlweißlingsschwärme über die Höhen nach Süden gezogen. Ein Weißlingsschwarm hat bei 2000 m in Almrosenbüschen übernachtet. Am 22. 8. wurde ein Kohlweißling knapp unter dem Zittelhaus auf dem Sonnblick gefunden. In der Zeit vom 17. 8. bis 23. 8. beobachtete ich bei Bucheben im Raurisertal das Treiben der stationären Weißlinge. Tagsüber waren sie mit Eierlegen beschäftigt. An einer feuchten Stelle, wo Brunnenkresse in Menge wuchs, zählte ich auf 16 m² 48 ♀♀ beim Eierlegen. Die Blättchen der Brunnenkresse waren fast alle mit Eispiegeln besetzt. Ich warf ein Kohlblatt vor die Hütte und konnte nach wenigen Minuten das Blatt mit mehreren Eispiegeln besetzt wieder hereinholen. Abends suchten die Falter Schutz in den Erlenbeständen entlang der Gebirgsbäche und an den Talhängen. In einem Nebental des Rauriser Tales konnten nur einzelne Falter gesichtet werden. Am Eingange des Krumltales nicht

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

weit von meinem Aufenthaltsort entfernt, fand ich auf einer Wiese mehrere hundert Männchen auf Nahrungssuche. Es war kaum möglich, meinem Begleiter den Unterschied zwischen Männchen und Weibchen im Farbenkleid zu zeigen, da kein Weibchen sich zeigen wollte.

Wiediger, Augsburg: „Am 7. 8., nachdem ich aus dem Tauerntunnel kam und in Badgastein eintraf, war ich überrascht über das zahlreiche Auftreten von Kohlweißlingen. Tausende von Schmetterlingen schwärmten in der Luft und wenn man vom Schaden, den sie anrichten, absieht, war es bestimmt ein lieblicher Anblick, der mich das ganze Gasteiner Tal (die letzten großen Schwärme stellte ich bei Dorfgastein fest) entlang erfreute."

Schmidt, Linz: „Anfang August beobachtete ich einen Weißlingszug über Stubnerkogel—Silberpfennig—Pochartsee—Naßfeld, Siglitztal hinweg nach Süden. An der anderen Talseite zwischen Bad Gastein und Böckstein konnte ich keinen Weißlingszug feststellen."

Auch nach Überqueren des Tauernhauptkammes wurden die Weißlingsschwärme beobachtet. Ratzenberger, Salzburg, schrieb: „Beobachtete Kohlweißlingsschwärme am 16. bzw. 17. August 1956 im Glocknergebiet, und zwar in der Richtung vom Johannisberg über den oberen Teil des Oberwalder Gletschers gegen Bärenkopf und weiter gegen Westen. Viele lagen erschöpft und zum Teil auch tot im Schnee, einige, die ich aufhob und in der Hand hielt bzw. lose ins Halstuch gewickelt, aus Schnee und Eis aufhob, wurden wieder frisch und munter, nachdem ich sie an der Südostseite der Oberwalderhütte an einen trockenen, sonnigen Platz legte. Nach einiger Zeit setzten sie ihren Flug in Richtung Westen fort. Am dichtesten waren die von mir beobachteten Schwärme im Iseltal. Die Schwärme zogen von Richtung Felber Tauern gegen Süden, das Iseltal hinunter. Ebenso fand ich dichte Schwärme im Kalsertal und Virgental. Vom 17. 8.—22. 8. beobachtete ich in ganz Osttirol außerordentlich dichte Kohlweißlingsschwärme." Zur Zeit als der Verfasser die Wanderung auf dem Kalser Törl beobachtete, befand sich Leithner, Salzburg, in Kals. Nach seinem Bericht traten dort die Weißlinge zu dieser Zeit nicht sonderlich in Erscheinung, dafür beobachtete er viele Weißlinge in den Lienzer Dolomiten bei 2000 m fliegend. Richtung konnte keine festgestellt werden.

Meier, Knittelfeld, hat den Kohlweißling auch in den Gailtaler Alpen (Kreuzenpaß, Bodental beim Weißensee) in Kärnten ebenfalls sehr häufig beobachtet.

Dies ist der letzte Bericht über den Wanderzug, der die Hohen Tauern überflog. *(Schluß folgt.)*

Wanderflug des Distelfalters.

Von Victor Richter, München.

Während meiner Gefangenschaft bin ich an den Tagen des September 1946 verpflichtet, auf der südlichen Seite außerhalb der Stadt Brüx in Böhmen als Zwangsarbeiter an der Verlegung der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Mazzucco Karl sen.

Artikel/Article: Der Weißlingszug 1956 im Blickfeld dreier Wanderfalterzentralen. Fortsetzung. 25-29